

Richtig denken, fließend sprechen

Philosophie des Alltagslebens, Folge 14

Das Hauptproblem bei Diskussionsbeiträgen, Präsentationen und Vorträgen ist immer dasselbe: Wenn ein Mensch gedanklich nicht "hinter" dem steht, was er sagt, gerät er über kurz oder lang ins Stocken. Manche Zeitgenossen fangen deshalb gar nicht erst an mit dem Reden - und ärgern sich darüber. Auf diese Weise lernen sie nichts hinzu, und die Hemmungen vergrößern sich eher noch - von Mal zu Mal.

Rhetorische Tricks helfen nur kurz weiter. Entscheidend ist der Denk-Sprech-Ablauf. Nur das, was gedacht wird, kommt zum Ausdruck; nur das, was klar gedacht wird, kommt klar zum Ausdruck. Also muss beim Denken begonnen werden, aber man darf dabei nicht stehenbleiben: Das Denken wird durch jede Herausforderung, einen Sachverhalt in Worte zu fassen, geschärft.

Ursprünglicher noch als das Denken ist das Fühlen, aber man sollte Gefühle nur in Worte kleiden, nachdem sie zuvor durch den "TÜV" des Denkens gegangen sind. Einerseits ist klar, dass ein Denken stets zwischen Fühlen und Sprechen eingeschaltet ist, eingeschaltet sein muss; aber nicht jedes Denken ist bereits "TÜV"-Denken, ein Vernunftfilter. Der Vernunftfilter soll die Gefühle zwar nicht verschleiern; er soll aber helfen, die Gefühle in situationsangemessener Weise

zum Ausdruck zu bringen, möglicherweise auch auf die Gefühle einzuwirken.

Wer Hemmungen hat, etwas vorzutragen, kann dies mitteilen; wer etwas nicht weiß und das peinlich findet, muss weder das eine noch das andere verschweigen. Entscheidend ist, dass diese Defizite, die jeder Mensch kennt, als solche erkannt und anerkannt werden. Sie zu erwähnen, darin liegt das verdeutlichende Kontrastprogramm zu dem, worauf es dem Redner ankommt, was ihm mitzuteilen ein Bedürfnis ist, wovon er vermutet, der Sache und den Zuhörern dienlich sein zu können.

Die Menschen, die vor Diskussionsbeiträgen, Präsentationen oder Vorträgen zurückschrecken, haben keineswegs weniger "im Kopf" als die Unbekümmerten, oft verfügen genau sie über die beste Ausgangslage, ihre Hemmungen auf philosophische Weise anzugehen, nämlich durch Nachdenken und durch wohlüberlegtes Herantasten an einen Denk-Sprech-Ablauf, der reibungslos vonstattengeht, zugleich aber auch zum Thema passt und zu den Zuhörern. Nicht Rhetorik ist die beste Schule seriösen Redens, sondern Philosophie, das gezielte und geübte Nachdenken.

Anregungen? Einwände? Fragen?
helmut@stubbe-daluz.de